

Alexander Deeg

Vom Lesen der Heiligen Schrift  
 oder: Wie Bibel-Lese-Lust verloren geht und neu gewonnen werden kann

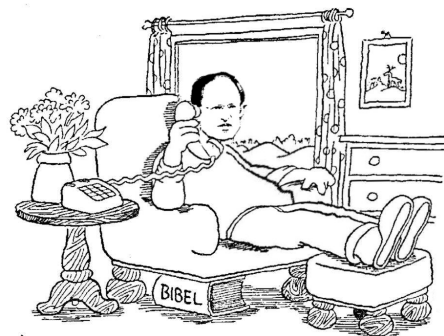
Vortrag vor der Kirchensynode der SELK am 10. Juni 2015, 10 Uhr, Hermannsburg

1. Das geliebte Buch der Bücher oder der ungelesene Weltbestseller?

- Das meist übersetzte Buch der Welt (2.527 Sprachen)
- Die „Losungen“ als Weltbestseller



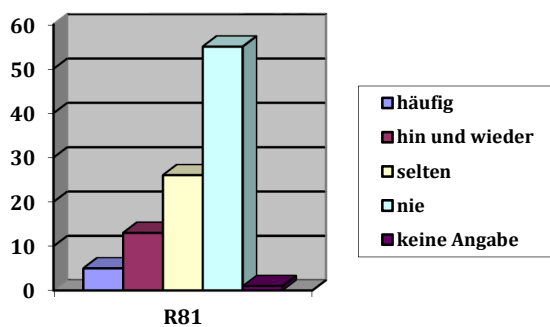
- Die Bibel – das ungelesene Buch



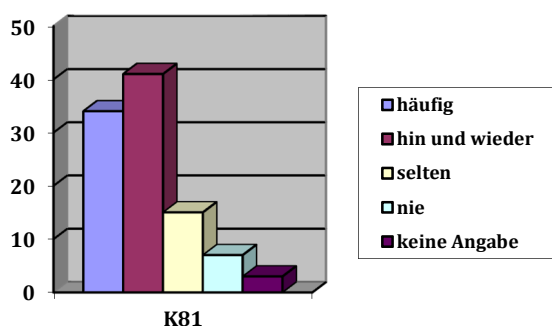
» Danke, danke, Herr Pfarrer, ich wüßte gar nicht, wie ich ohne Ihre Bibel auskommen sollte! «

- Karl-Fritz Daiber/Ingrid Lukatis

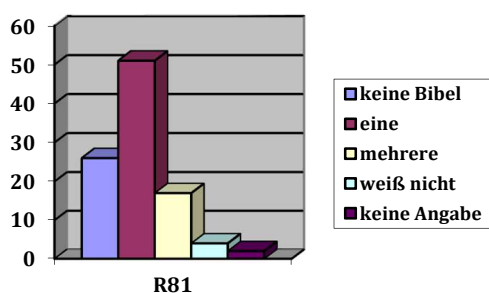
- „Bibelfrömmigkeit“ als kerngemeindliches Phänomen
- „Lesen Sie manchmal in der Bibel, also im Alten oder Neuen Testament – ich meine, außerhalb des Gottesdienstes?“



- Kerngemeindlich Befragte:



- „Gibt es in Ihrem Haushalt eine Bibel – oder sogar mehrere?“



- Meinungen und Einstellungen zur Bibel (1981):

Tabelle 19: Meinungen zur Bibel (R81/ev, in v.H., n = 992)

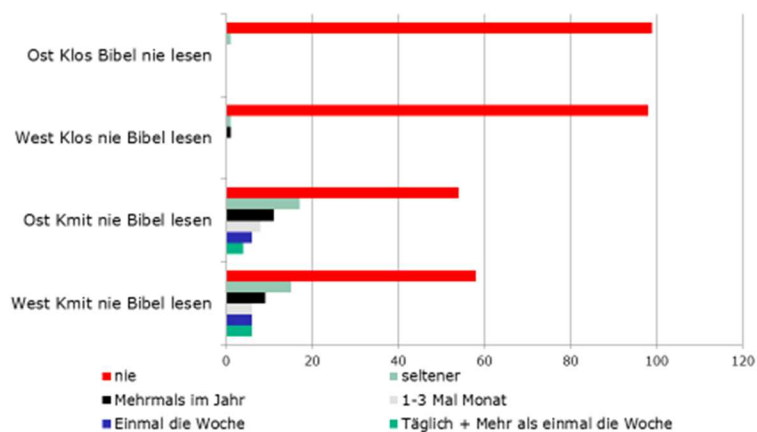
„Es gibt recht unterschiedliche Meinungen zur Bibel. Wie beurteilen Sie die folgenden?“

	stimme nicht zu		stimme stark zu				keine Angabe	insgesamt
	1	2	3	4	5	6		
Die Bibel gibt Orientierungshilfen, richtige Entscheidungen für das Leben zu treffen.	11	10	24	28	16	9	2	100
Manche Aussagen der Bibel widersprechen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Bibel ist für mich darum einfach überholt.	11	12	27	22	14	11	3	100
In der Übersetzung Martin Luthers stellt die Bibel ein großes kulturgeschichtliches Erbe der Deutschen dar.	3	5	18	31	19	21	3	100
Die Bibel hat uns heute nichts mehr zu sagen.	19	17	29	17	8	8	2	100
Die Beschäftigung mit der Bibel hält die Leute davon ab, sich mit den heute wirklich wichtigen Problemen zu beschäftigen.	15	17	28	19	10	9	2	100
Die Bibel ist Gottes Wort.	8	8	13	26	15	25	4	100
Die Bibel gibt in Notsituationen Trost und Hilfe.	8	6	16	28	20	20	2	100
Die Bibel ermutigt dazu, für eine bessere Welt einzutreten.	8	6	20	32	19	13	2	100
Die Bibel hilft dazu, das Leben besser zu verstehen.	10	9	20	28	16	14	3	100
Die Bibel leitet dazu an, das Gute zu tun.	8	4	17	29	20	20	2	100

KMU V (2014):

**Gebrauch der Bibel**

UNIVERSITÄT LEIPZIG

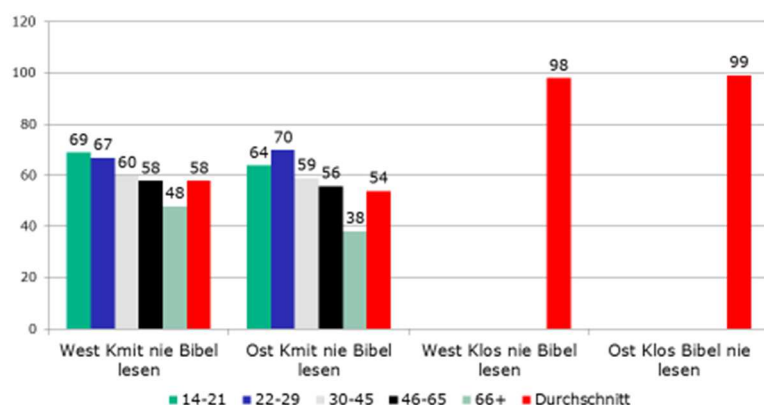


Quelle: KMU V; „Wie häufig lesen sie die Bibel“.

20

**Gebrauch der Bibel  
Im Altersvergleich**

UNIVERSITÄT LEIPZIG

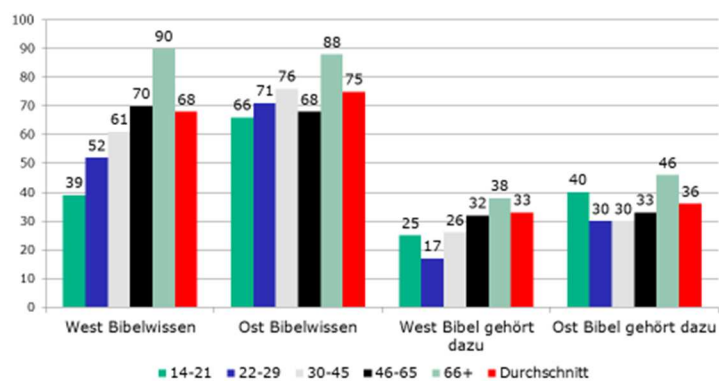


Quelle: KMU V; „Wie häufig lesen sie die Bibel“.

21

**Eigeneinschätzung  
Wissen über die Bibel**

UNIVERSITÄT LEIPZIG

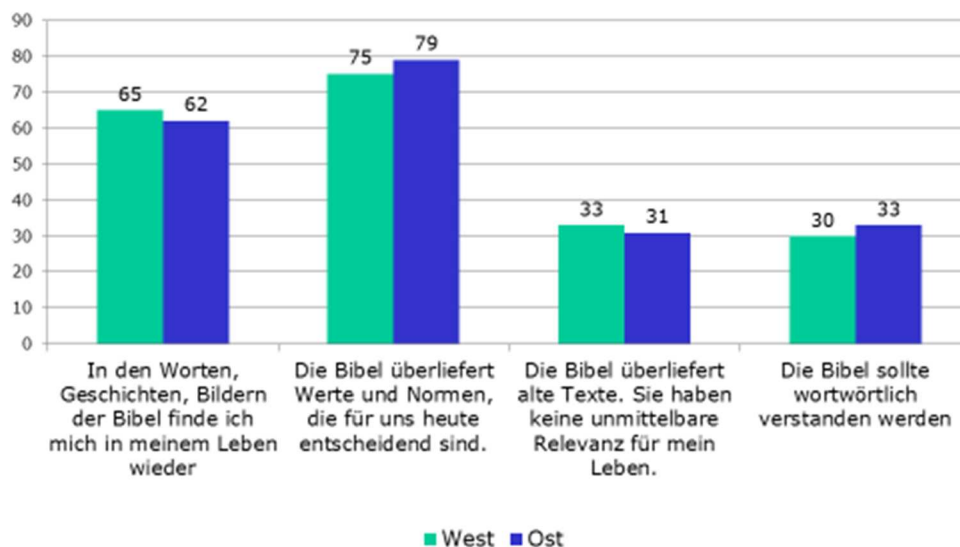


Quelle: KMU V; Bibelwissen = „Ich weiß gut was in der Bibel steht“ (eher + sehr zustimmend); Gegenantwort = „Ich weiß kaum was in der Bibel steht“; Gehört zum Evangelisch sein dazu – Zustimmung, dass man die Bibel liest.

22

## Einschätzungen der Bibel nur Kirchenmitglieder, die Bibel lesen

UNIVERSITÄT LEIPZIG



Quelle: KMU V; Haltung zur Bibel (zustimmende Antworten).

23

## 2. Martin Luther und die christliche Existenz als *perpetuum hermeneuticum*

16. Februar 1546:

„Die Hirtengedichte Vergils kann niemand verstehen, er sei denn fünf Jahre Hirte gewesen. Die Vergilschen Dichtungen über die Landwirtschaft kann niemand verstehen, er sei denn fünf Jahre Ackermann gewesen. Die Briefe Ciceros kann niemand verstehen, er habe denn 25 Jahre in einem großen Gemeinwesen sich bewegt. Die Heilige Schrift meine niemand genügsam geschmeckt zu haben, er habe denn hundert Jahre lang mit Propheten wie Elias und Elisa, Johannes dem Täufer, Christus und den Aposteln die Gemeinden regiert. Versuche nicht diese göttliche Aeneis, sondern neige dich tief anbetend vor ihren Spuren! Wir sind Bettler, das ist wahr.“

1530:

„Das sind die größten Wunder, daß sich Gott so tief herniederläßt und senkt sich in die Buchstaben und spricht: Da hat mich ein Mensch gemalt mit Tinte und Feder. Trotz dem Teufel! Diese Buchstaben sollen die Kraft geben, die Menschen zu erlösen.“<sup>1</sup>

- Das *verbum externum* und die christliche Existenz als *perpetuum hermeneuticum*

Assertio omnium articolorum (1520, WA VII, 96ff): „... die Schrift solle alleine durch den Geist verstanden werden, durch den sie geschrieben ist, welchen Geist du nirgends gegenwärtiger und lebendiger finden kannst, denn eben in seiner heiligen Schrift, die er geschrieben hat.“

<sup>1</sup> Luther, Predigten, 588 [die Hervorhebung im Original wurde entfernt].

### 3. Eine lukanische Perspektiven zum Verstehen oder: Wie der Kämmerer verstand

Apg 8,30: „ἀρά γε γινώσκεις ἃ ἀναγινώσκεις;“ „Verstehst du auch, was du liest?“

Apg 8,35: „... er tat seinen Mund auf und fing mit diesem Wort der Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesus“ – „ἀνοίξας δὲ ὁ Φίλιππος τὸ στόμα αὐτοῦ καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ τῆς γραφῆς ταύτης εὐηγγελίσατο αὐτῷ τὸν Ἰησοῦν“.

### 4. Das neuzeitliche Problem des Verstehens und seine theologisch-kirchlichen Varianten

#### 4.1 Risiken und Nebenwirkungen des Verstehens



Schleiermacher (Reden, 1799):

„Mit Schmerzen sehe ich es täglich wie die Wuth des Verstehens den Sinn gar nicht aufkommen läßt [...]. Wer hindert das Gedeihen der Religion? Nicht die Zweifler und Spötter [...]; auch nicht die Sittenlosen [...]; sondern die verständigen und praktischen Menschen, diese sind in dem jezigen Zustande der Welt das Gegengewicht gegen die Religion, und ihr großes Übergewicht ist die Ursache, warum sie eine so dürftige und unbedeutende Rolle spielt.“ (120)

„So werden die armen Seelen, die nach ganz etwas anderem dursten, mit moralischen Geschichten gelangweilt und lernen, wie schön und nützlich es ist, fein artig und verständig zu sein; sie bekommen Begriffe von gemeinen Dingen, und ohne Rücksicht auf das zu nehmen, was ihnen fehlt, reicht man ihnen noch immer mehr von dem, wovon sie schon zu viel haben.“ (121)

„Die Hauptsache aber ist die, daß sie Alles verstehen sollen, und mit dem Verstehen werden sie völlig betrogen in ihrem Sinn [...].“ (121)

#### 4.2 Das christliche Selbstverständnis und die Schrift – eine aktuelle Problemanzeige

### 5. Lese-Lust und die Möglichkeit ihrer Wiedergewinnung

#### 5.1 Vom rabbinischen Midrasch und den Möglichkeiten seiner gegenwärtigen Wiederentdeckung

Ben Bag Bag: „Wende sie [die Tora] und wende sie, denn alles ist in ihr“ (mAv 5,22).

Abaja: „... eine Bibelstelle hat mehrere Bedeutungen, nicht aber ist eine Bedeutung aus verschiedenen Bibelstellen zu entnehmen“ (bSan 34a).

Rabbi Jischmael: Das Wort Gottes ist ein Hammer, der Felsen zerschmeißt (Jer 23,29) – die vielfältigen Auslegungen sind die Funken, die dabei entstehen (vgl. bSan 34a).

„Siebzig Gesichter hat die Tora“ (Bemidbar Rabba)

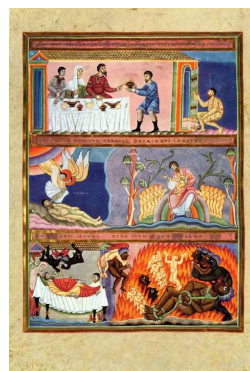
Prof. Dr. Alexander Deeg, Universität Leipzig, alexander.deeg@uni-leipzig.de

## 5.2 Perspektiven des Lesens der Bibel

### 5.2.1 Lesen in Gemeinschaft

... und ein Hinweis auf den „Bibliolog“ (Uta Pohl-Patalong)

### 5.2.2 Lesen in der Pluralität der Deutung



Wolfgang Weyrauch<sup>2</sup>

DA WAR EIN REICHER JUNGER MANN,  
 der lief hinter dem Höchsten her,  
 der hörte ihm gern zu  
 und bat ihn,  
 das, was er besaß,  
 stehen und liegen zu lassen,  
 das aber war dem jungen Mann nicht recht,  
 was zuviel ist, ist zuviel,  
 er ging davon,  
 der Höchste,  
 der vom Innern der Erde  
 bis zu ihrem Äußersten reichte,  
 trauerte,  
 seine Trauer reichte von seinem Innersten  
 bis zum Äußersten des jungen Manns,  
 den der Aussatz bedeckte,  
 woran er starb,  
 aber, seht, der Aussatz reichte

bloß bis zur dritten Haut,  
 dann fiel er ab,  
 und  
 aus dem reichen jungen Mann  
 wurde ein armer junger Mann,  
 der Lazarus genannt wurde,  
 Lazarus, der liebste Jünger,  
 Lazarus = Johannes,  
 Johannes, der Offenbarende,  
 Johannes, der Hundertjährige,  
 dessen Sätze uns schlagen und streicheln  
 unser Leben lang,  
 ja, drüberweg,  
 bis zur Rettung,  
 falls wir uns darin nicht irren,  
 aber der Zweifel, der barfuß geht,  
 ist fast alles.

### 5.2.3 Lesen der Bibel in ihrer Ganzheit

### 5.2.4 Lesen in der Wort-Gottes-Erwartung

Martin Luther: Vorrede zum ersten Band der Deutschen Schriften (1539):

„Nicht allein im hertzen, sondern auch eusserlich die mündliche rede und buchstabische wort im Buch immer treiben und reiben, lesen und widerlesen, mit vleissigem auffmercken und nachdencken, was der heilige Geist damit meinet. [...] Denn Gott will dir seinen Geist nicht geben on das eusserliche wort [...]“<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Weyrauch, Wolfgang, Atom und Aloe. Gesammelte Gedichte, hg. v. Hans Bender, Frankfurt a.M. 1987, 171.

<sup>3</sup> WA 50, 659, 22–25.32f.

„Vincit enim in verbo suo, dum nos tales facit, quale est verbum suum, hoc est Iustum, verum, Sapiens etc. Et ita nos in verbum suum [...] mutuatur.“<sup>4</sup>

## Literatur (in Auswahl)

- Assel, Heinrich, So schwer wie nötig! So schwierig wie möglich? – Hermeneutik einst und jetzt, in: VuF 58 (2013), 82–110.
- Becker, Uwe, Freiheit von der Schrift. Luthers Schrifthermeneutik in seiner Vorrede zu den lateinischen Werken (1545), in: Christine Axt-Piscalar/Mareile Lasogga (Hg.), Dimensionen christlicher Freiheit. Beiträge zur Gegenwartsbedeutung der Theologie Luthers, Leipzig 2015, 13–36.
- Bultmann, Rudolf, Art. *ginosko ktl.*, in: TWNT I, 688–719.
- Daiber, Karl-Fritz/Lukatis, Ingrid, Bibelfrömmigkeit als Gestalt gelebter Religion, Bielefeld 1991.
- Deeg, Alexander, Predigt und Derascha. Homiletische Textlektüre im Dialog mit dem Judentum, APTLH 48, Göttingen 2006.
- Deeg, Alexander, Skripturalität und Metaskripturalität. Über Heilige Schrift, Leselust und Kanzelrede, in: EvTh 67 (2007), 5–17.
- Deeg, Alexander, Das äußere Wort und seine liturgische Gestalt. Überlegungen zu einer evangelischen Fundamentalliturgik, APTLH 68, Göttingen 2012.
- Ebeling, Gerhard, Die Klage über das Erfahrungsdefizit in der Theologie als Frage nach ihrer Sache (1974), in: ders., Wort und Glaube, Bd. 3, Tübingen 1975, 3–28.
- Haenchen, Ernst, Die Apostelgeschichte, KEK, Göttingen 31961.
- Hörisch, Jochen, Die Wut des Verstehens. Zur Kritik der Hermeneutik, erw. Nachauflage, Frankfurt/M. 1998 [zuerst 1988].
- Josuttis, Manfred, Gottes Wort im kultischen Ritual. Das Verhältnis von Predigt und Ritual in der protestantischen Theologie, in: Erich Garhammer/Heinz-Günther Schöttler (Hg.), Predigt als offenes Kunstwerk. Homiletik und Rezeptionsästhetik, München 1998, 168–179.
- Körtner, Ulrich H. J., Arbeit am Kanon. Studien zur Bibelhermeneutik, Leipzig 2015.
- Luz, Ulrich, Theologische Hermeneutik des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn 2014.
- Nicol, Martin, Weg im Geheimnis. Plädoyer für den Evangelischen Gottesdienst, Göttingen 2009.
- Pohl-Patalong, Uta, Bibliolog. Gemeinsam die Bibel entdecken – im Gottesdienst, in der Gemeinde, in der Schule, Bd. 1: Grundformen, Stuttgart 2005.
- Raschzok, Klaus, Perikopenrevision. Vom schwierigen Bibeltext zum Text-Klang-Raum, in: VuF 58 (2013), 157–165.
- Schumacher, Eckhard, Die Ironie der Unverständlichkeit. Johann Georg Hamann, Friedrich Schlegel, Jacques Derrida, Paul de Man, Aesthetica, edition suhrkamp 2172, Frankfurt/M. 2000.
- Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst, Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern (1799), hg. v. Günter Meckenstock, Berlin/New York 2001.
- Slenczka, Notger, Die Kirche und das Alte Testament, in: MJTh 25 (2013), 83–119.
- Wachowski, Johannes, Die Leviten lesen. Untersuchungen zur liturgischen Präsenz des Buches Leviticus in Judentum und Christentum. Erwägungen zu einem Torahjahr der Kirche, Leipzig 2008.
- Waldenfels, Bernhard, Der Stachel des Fremden, stw 868, Frankfurt/M. 1990.
- Waldenfels, Bernhard, Grundmotive einer Phänomenologie des Fremden, Frankfurt/M. 2006.
- Weder, Hans, Neutestamentliche Hermeneutik, Zürich 1986.
- Zimmerling, Peter, Die Losungen. Eine Erfolgsgeschichte durch die Jahrhunderte, Göttingen 2014.

<sup>4</sup> WA 56, 227, 2–5; vgl. dazu auch Joest, Wilfried, Ontologie der Person bei Luther, Göttingen 1967, 222–228, bes. 224.